

„Maikäfer flieg“ berührt Publikum

„Grenzgänger“-Konzert in Gedenkstätte

VON DANIELA WERNER

SANDBOSTEL. Zum Auftakt der diesjährigen Veranstaltungen in der Gedenkstätte Lager Sandbostel (GLS) hat die Bremer Folkband „Grenzgänger“ in einem Konzert in der ehemaligen Lagerküche des Stalag XB an das Schicksal von Kriegsgefangenen des Ersten Weltkrieges erinnert. Dazu spielten sie Lieder aus ihrem aktuellen Programm „Maikäfer flieg!“.

Anlässlich des 100. Jahrestages zum Eintreffen der ersten Kriegsgefangenen im Dezember 1914 in Forstort Anfang, Parnewinkel, Nieder Ochtenhausen und Haabel begrüßte Andreas Ehresmann, Leiter der GLS, am Donnerstag die Sponsoren von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) sowie eine überschaubare Anzahl an Zuhörern. Auch Michael Zachcial, Gitarrist und Sänger der Gruppe, freute sich: „Toll, dass Sie bei diesen Temperaturen hergekommen sind“. Keiner der Zuhörer sollte bereuen, trotz der kalten Wetterlage in die Gedenkstätte gekommen zu sein. Sie wurden vielmehr

belohnt mit einer Sammlung bewegender Lieder der Jahre 1914 bis 1918. Deutschland sei ein Land der Dichter und Denker, betonte Zachcial, besonders in den ersten Jahren des Krieges. In ihren Liedern, Gedichten und auch Witzen verarbeiteten die Menschen das Geschehen in der Welt, ihre Hoffnungen und Ängste. Die „Grenzgänger“ verbinden Vergangenes auf unverwechselbare Art mit dem Hier und Jetzt. Michael Zachcial (Gesang und Gitarre), Frederic Drobnjak (Cello) und Felix Kroll (Akkordeon) geben in ihrem Programm ein vielfältiges Stimmungsbild der damaligen Zeit. In Titeln wie „Brot und Frieden hätt ich gern“, „Nach dem Krieg, nach dem Krieg“, „Maschinengewehr Maschinengewehr“ oder „Aspirin“ beschreiben sie den Alltag der Soldaten. Aber auch das Kinderlied „Maikäfer flieg“ berührte die Zuhörer sehr.

Im aktuellen Programm präsentieren die „Grenzgänger“ Lieder aus dem Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg, die sie ge-



Die Bremer „Grenzgänger“ Frederic Drobnjak (von links), Michael Zachcial, Annette Rettich und Felix Kroll gaben ein bewegendes Konzert in der Gedenkstätte Lager Sandbostel.

Fotos: D. Werner

meinsam mit vielen Freiwilligen ausgewertet haben. Das Archiv wurde im Jahr 1914 von John Meier zur Sammlung, Dokumentation und wissenschaftlichen Zusammenfassung von Volksliedern gegründet. Es umfasst bis heute 14 000 Gedichte und 3 000 Lieder.

Viele Stücke aus „Maikäfer flieg“ bedienen sich bekannter Melodien unter neuen Texten. So basiert beispielsweise das Lied „Brot und Frieden hätt ich gern“ auf der Grundlage von „Gold und Silber lieb ich sehr“ und erzählt von der Hoffnung auf Frieden. Zachcial sprach von einem mutigen Lied eines „Deserteurs“, der den Krieg beenden will und die Waffen welegt. In den 70er Jahren habe Ralph Siegel auf dieses Anti-Kriegslied zurückgegriffen

und nach dessen Ursprung „Du kannst nicht immer 17 sein“ gedichtet. Viele der gespielten Lieder haben einen ähnlich ungeahnten Werdegang.

Michael Zachcial informierte zwischen den Stücken über die Lebensbedingungen im Ersten Weltkrieg. Die Arbeiter im Stalag XB hätten sicher lieber etwas anderes gebaut, dennoch verdienten sie in jeder Zeit Anerkennung und Respekt, betonte der Sänger und Gitarrist und zitierte den amerikanischen Philosophen und Schriftsteller Georg Santayana: „Diejenigen, die sich nicht der Vergangenheit erinnern, sind verurteilt, sie erneut zu durchleben“. Die Konzertbesucher waren überwältigt und bedankten sich bei den Künstlern mit stehenden Ovationen. Als Zugabe sangen alle gemeinsam „Dat du min Leevsten büst“.

Vortrag am 3. Februar

Am Dienstag, 3. Februar, findet um 19 Uhr im Seminarraum der GLS ein Vortrag des Historikers Alexander Krause zum Thema „Kriegsgefangenenlager des Ersten Weltkriegs im ehemaligen Regierungsbezirk Stade“ statt. Der Eintritt ist frei.



Die Zuhörer waren von dem Auftritt der Bremer Folkband tief berührt.